

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Verlag: Arbeiter-Verlag Halle, Vertriebsstelle: 14. Februar 1935 (Halle); 21047 (Merseburg) | Mit der Arbeiter-Zeitung "Der Rote Stern" | Abgabepreis: 15 Pf. für den einm. Abnehmer und Später; 1 Pf. im Zeitvert. | Postamt: Halle, Vertriebsstelle: 14. Februar 1935 (Halle); 21047 (Merseburg) | Druckort: Halle, Vertriebsstelle: 14. Februar 1935 (Halle); 21047 (Merseburg)

Abonnementpreis 15 Pf. | Halle, Donnerstag, 13. März 1930 | 10. Jahrgang * Nr. 61

Der Sklavenpakt ist zum Gesetz erhoben

Reichstag und Regierung verkaufen die werktätigen Massen — Die nächsten Schläge: Verstärkte Zentralisierung, Lohnabbau, Steuer- und Unterstützungsraub, Republikstutzgesetz, Polizeigewehre

Organisiert Streiks in den Betrieben!

(M.B.) Berlin, 12. März.
Reichstag nahm in namentlicher Schlussabstimmung mit gegen 192 Stimmen bei 3 Enthaltungen den Young-Plan an.
Reichstag beschloß gestern mit 270 gegen 192 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, die Young-Gesetze und das Voten-Gesetz. In den nächsten Tagen sollen weitere Schläge gegen die deutsche Arbeiterklasse kommen. Das Republikstutzgesetz wird durchgepeitscht. Die kommenden Woche soll die Finanzreform mit den Wucherzinsen und Wollensbeschlüssen gegen die breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung beschlossen werden. Gegen die Arbeit der werktätigen Massen kündigt in der nächsten Woche Herrmann Müller die brutale Gewalt der Regierung an.
Nicht aber auch, allen Befürchtungen insoweit entgegenzutreten, was gerichtet sind, politische Unruhen in Deutschland herbeizuführen (Stürmische Zursätze der Kommunisten: Gummistempel)

und Vorkosten für die Erwerbslosen!) Die Furcht vor politischen Unruhen trägt auch dazu bei, die Kapitalflucht zu fördern. Ganz zu Unrecht. (Sturz des Genossen Stöcker: "Sie werden um die Erhaltung der Ministerposten der SPD.") Die Regierung ist fast genug, solchen Betreibungen Einhalt zu gebieten, wo immer sie auftreten. Der Regierung haben die hierzu erforderlichen Nachmittel zur Verfügung. (Beifall bei den Rechtsparteien, stürmische Pfui-Kufe der Kommunisten.)
In den nächsten Tagen schon wird der Sozialist Seewitz sein Anti-Kommunistengesetz dem Reichstag vorlegen, um so durch Wallenterror die Durchführung des Kampfes zu sichern.
Im Namen der kommunistischen Partei erneuerte der Führer des Ruhrproletariats, Genosse Wilhelm Florin, gestern die proletarische Kampfanfrage an das Young-Deutschland der Kapitalisten, die der Vorherrschaft der kommunistischen Partei, Genosse Thälmann, bei der ersten Lesung des Young-Gesetzes der Bourgeoisie und den Sozialdemokraten entgegengeleitet.
Für die kommunistische Partei, für das deutsche Proletariat ist diese Regierung und dieser Reichstag nichts als ein Agentur des internationalen Finanzkapitals.



Zum zehnten Jahrestag des Kapp-Putschs Arbeiter der Roten Rhein-Ruhr-Armee am schmerzlichen Minenmerse

Erklärung der kommunistischen Reichstagsfraktion

Der heute zur Entscheidung stehende Young-Pakt ist die Folge imperialistischer, imperialistischer Kriegspolitik der deutschen Bourgeoisie.
Der arbeitende Volk Deutschlands auf Jahrzehnte der Ausbeutung durch das deutsche und ausländische Kapital. Durch diesen Sklavenpakt sollen die werktätigen Imperialisten Milliarden Kriegsgeld an den Dollar-Imperialismus der Weltkapitalisten ausbringen, wobei auch die deutschen Arbeiter als Kronleibende glänzende Geschäfte machen.

Erleichterungen bringt der Young-Pakt nur für die deutsche Bourgeoisie, für das Finanz- und Industriekapital, dagegen ungeheure Verschlechterungen, erneute riesige Wollensbeschlüsse für das gesamte werktätige deutsche Volk.
Nicht weniger als 2% Milliarden neuer Steuern und Zölle werden in diesen Monaten durch die Herrmann-Müller-Regierung der Arbeiterklasse aufgezogen.
Eine neue Nationalisierungsaktion wird das Wachsen der Erwerbslosigkeit, einen weiteren Abbau der Reallohn und noch verschlimmerte Ausbeutungs- und Antreibemethoden bringen. So bedeutet der Young-Pakt, dieses verheerende Diktat des internationalen Kapitals, unter Zustimmung der deutschen Bourgeoisie und der Sozialdemokraten für die werktätigen Massen Deutschlands eine gemaltige Steigerung der Not, der Entbehrung, des Hungers und der Knechtschaft, zugleich aber auch eine außerordentliche Verschärfung der Klassenkämpfe und eine Zulipung des Klassenkampfes.
Die heutige Rede des Reichstagsleiters Herrmann Müller war eine einzige Kriegserklärung an die deutsche Arbeiterklasse

Der Young-Pakt ist nicht, wie die Sozialdemokraten behaupten, ein Schritt zum Frieden, sondern ein imperialistischer Kriegspakt auf dem Rücken und auf Kosten der Arbeiterklasse.
Der imperialistische Schaden am Young-Pakt zeigt nicht nur die Finanzierung der Genossen unter den Siegerstaaten, sondern bringt auch eine Verschärfung der ökonomischen Lage Deutschlands. Eine Weltarbeitslosigkeit von nie gekanntem Umfange Generalangriff auf die Löhne der Arbeiter und auf die Produktion, der Beginn einer neuen Periode der Hochkonjunktur, die beginnende Wirtschaftskrise in Amerika mit ihrer Exportoffensive, die Gegenläufe der kapitalistischen Welt der Londoner Wollensbeschlüsse und das Auktionsgelderhalten in allen Ländern zeigen klar die Zulipung der imperialistischen Konflikte.
Nur immer mehr vertieft werden und unvermeidlich zu neuen mörderischen Kriegen führen.

zum Zwecke der räuberischen Ausplünderung der Volksmassen zur Finanzierung des Young-Paktes.
Die imperialistische Unterdrückungs- und Terrorpolitik durch die Bourgeoisie und die Sozialisten, die Verbote der proletarischen Kampforganisationen, die Demonstrationen, das Republikstutzgesetz, die Unterdrückung der kommunistischen Presse, Versammlungen und Demonstrationen dienen der Durchführung

Der Young-Pakt herbeizuführen immer enger finanziell imperialistische Verflechtung Deutschlands mit dem Dollar-Imperialismus und den kapitalistischen Weltmächten

Maßregelung von roten Betriebsratskandidaten auf der Grube Anna-Antonia der Riebeckischen Montanwerke

Die deutsche Außenpolitik immer stärker mit den imperialistischen Plänen der Weltmacht.
Die internationale Reparationsbank unter Leitung Deutschlands vergrößert nicht nur die Gefahr einer erneuten Weltwirtschaftskrise, sondern auch die imperialistische Weltwirtschaftskrise gegen die imperialistische Weltmacht. Die internationale Kriegspolizei für die imperialistischen Pläne der Kapitalisten.
Die Annahme des Dawes-Paktes

Nachdem am 11. März, am letzten Tage der Einreichungsfrist, die oppositionelle Liste an den Wahlortstand eingereicht und ausgehängt war, wurde den beiden oppositionellen Spitzenkandidaten das Arbeitsverhältnis am 12. März mit siebenstündiger Frist bei Schichtarbeit gekündigt.
Obwohl aus dieser Angelegenheit in letzter Zeit neue Einsetzungen vorgenommen worden sind, wird die Entlassung mit angeblichem Arbeitsmangel begründet. In Wirklichkeit handelt es sich um eine politische Maßregelung. Die Weltmacht muß diesen Terrorakt der Grubenbarone mit der sofortigen Niederlegung der Arbeit beantworten.
Golpa maßregelt rote Kandidaten

Am 12. März verbanden die Sozialdemokraten den Beginn einer neuen Periode des Wohlstandes unter den Schwänzen der imperialistischen Diktatorin. Auch der Young-Pakt

Auf der Grube Golpa-Zigornewitz wurden gestern sämtliche Arbeiter, die auf der roten Betriebsratsliste kandidierten, entlassen.

dieses Young-Paktes und der Befestigung der Diktatur des Finanz- und Industriekapitals. Immer offener Vertiefung der imperialistischen Demokratie, auch immer deutlicher Einschränkung der Selbstverwaltung der Gemeinden und des Budgetrechts der Parlamente gegen der Weg zur offenen imperialistischen Diktatur.
Die heuchlerische Kapitulation der imperialistischen und Nationalsozialisten "gegen" den Young-Plan dient dieser imperialistischen Politik. Haben doch diese Parteien keinen Zweifel daran gelassen, daß sie

die kapitalistische Erfüllungspolitik und Verhandlungspolitik auf Kosten der Werktätigen noch verschlimmert fortsetzen werden.
Die nationalistische Betrugspolitik des imperialistischen Rechtsstaats dient nur der Abwendung der imperialistischen Massen vom imperialistischen Kampf gegen den Young-Pakt und der Aufrechterhaltung eines offenen Regimes des imperialistischen Terrors in Deutschland.
Einen prinzipiellen, entschiedenen und unverfälschten Kampf gegen den Young-Pakt, gegen diesen Kriegspakt und Wucherpakt führt nur die kommunistische Partei.

So wie schon der Spartakusbund das Verfallene Schanddiktat ablehnte, so wie wir Kommunisten 1924 den Dawes-Pakt ablehnten und den Kampf gegen ihn führten, so führen wir auch jetzt in völliger Gemeinschaft mit den kommunistischen Parteien Frankreichs, Englands, Italiens, Belgiens, Polens und Rußlands unter Führung der kommunistischen Internationale den rücksichtslosen Kampf gegen den Young-Pakt und seine brutale Tributpolitik.

Die Unterzeichneten Hermann Müllers und Hindenburgs unter diesen Pakt haben für die Arbeiterklasse Deutschlands keinerlei Geltung. Die deutsche Arbeiterklasse wird diesen Pakt durch den Sieg der proletarischen Revolution vernichten.
Als die einzige Vertreterin der kämpfenden Arbeiterklasse Deutschlands ruft die kommunistische Partei in brüderlicher Solidarität mit den Klassenbewußten Arbeitern aller Länder die werktätigen Volksmassen Deutschlands, insbesondere auch die sozialdemokratischen und christlichen Werktätigen auf, sich mit ihr zum Kampf für die einzige, politische, betrieblige, proletarische Lösung der Reparationsfrage zu erheben:

Zerreichung des Young-Paktes, die revolutionäre Schuldenannullierung und Liquidierung des Verfallenen Vertrags durch den Sturz der eigenen Bourgeoisie die Errichtung eines imperialistischen Sowjet-Deutschlands im Bündnis mit der Sowjetunion.

Die Rede, mit der Genosse Florin den Standpunkt der RPD, der grübelte, bringen wir morgen ausführlich.

Der Kampf der Leuna-Proleten gegen ihre Ausbeuter ist von internationaler Bedeutung...

Auf Leuna und auf die Leuna-Fabrikanten bilden die Ausbeuter, bilden aber auch die Klassenbewußten Arbeiter aller Länder.

Das Ergebnis der Betriebsratswahl in Leuna ist darum ein politisches Ereignis ersten Ranges...

Mißerfolge sind nicht schlimm - schlimm ist es nur, wenn man nicht aus ihnen zu lernen versteht.

Und dies gilt in diesem Falle um so mehr, als unserer letzten Überzeugung nach die Fehler, die zu dem Mißerfolg in Leuna geführt haben, nicht auf Leuna, nicht auf die heimische Industrie und auch nicht auf anderen Arbeit betrifft...

Zunächst: Was ist der Leuna-Wert eigentlich gewesen? Die revolutionäre Opposition vertritt einen Verfall von rund 4200 Stimmen...

Es wäre natürlich schlimm, wenn aus nur wenige hundert bisherige Anhänger der Opposition diesmal für eine andere Liste gekommen wären...

Obgleich die Leuna-Wahlen das was durchaus möglich. Im Leuna-Wahl sind bisher niemals noch als Leuna die Sozialisten mit dem Unternehmerrparat verpficht, bilden keine unteren Klassen...

Wir müssen unterscheiden, warum das nicht gelang. Der Terror, über den wir gehen ausführlich gesprochen haben, daß äußerlich schwierige Bedingungen der revolutionären Arbeit geschaffen. Aber es ist nicht nur das...

die objektiven Bedingungen für uns günstig waren. Wenn es unter Bedingungen, die eine breite Massenmobilisierung ermöglichen, nicht gelang, den Terror durch Massenmobilisierung zu brechen...

Was ist es, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen, daß der Krampf der Leunafabrikanten der Terror der Unternehmer durchdringt?

Auf diese Frage gibt es eine offene, kollektive Antwort zu geben. Die einzige Möglichkeit, bisher von den Sozialistischen verführten Arbeiter von ihnen loszureißen und der revolutionären Front des Klassenkampfes anzuschließen...

Das ist im Leuna-Wahl praktisch nicht gelungen. Jede, selbst die ungeschickteste Maßnahme der Diktatur, wurde kampfflos hingenommen.

Nicht der kleinste Kampf wurde gegen die Verweigerung des Lohnausgleichs bei der Behebung der Arbeitszeit noch neun auf acht Stunden organisiert...

Es ist klar, daß die Organisation von Streiks nur möglich war bei einer klaren prinzipiellen Fragestellung - es ist aber auch klar, daß die allgemeine Aufwertung der politischen Fragen nicht genügt...

Es ist klar, daß die Organisation von Streiks nur möglich war bei einer klaren prinzipiellen Fragestellung - es ist aber auch klar, daß die allgemeine Aufwertung der politischen Fragen nicht genügt...

nicht die bloße revolutionäre Agitation und Propaganda, sondern die Organisation revolutionärer Kampfs.

Manche Leute behaupten, daß es falsch war, die Frage des Krieges und der Revolution im Zusammenhang mit dem Kampf gegen kapitalistische Nationalisierung in den Mittelpunkt des Wahlkampfes zu stellen...

Zum zehnten Jahrestag des Rapp-Buiches

Deuts vor zehn Jahren marschierte die Brigade Ehrhardt zum Schicksal Höberis aus in Berlin...

In diesen Jahren liefen Reichswehr und Bürgertruppen in den Lager nach dem 13. März 1920 ins Lager der neuen Reichswehr über...

Die Lösung des Generalstreiks hatte sich bereits zum 13. bis 15. März sah in sich Deutschland seitens durchgehend Tagelang verharren die Millionenmassen des deutschen Proletariats...

Polizeiterro gegen die kommunistische Presse

Mittwoch nachmittags gegen 1/2 Uhr erschien die Polizei in der Sächsischen Arbeiter-Zeitung...

Sozialistische ADSZ-Führer fordern Wahlrechtsraub

Die Parole der Wahlrechtsraub ging von den Sächsischen und Kapitulanten aus...

Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen...

Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen...

Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen...

Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen...

Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen...

Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen...

Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen...

Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen...

Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen...

Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen...

Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen...

Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage: Warum ist es nicht gelungen, eine solche Massenmobilisierung durchzuführen...

in diesem einseitigen Generalstreik von einer Massenbewegung...

zum offenen Kampf gegen die Ehrhardt-Brigade...

Die Entscheidung fiel ausschließlich auf die Seite der Arbeiter...

Im Rahmen desselben Industriegebietes hatte sich die rote Front in Deutschland gebildet...

In Halle hatten sich die Reichswehrbatalione wieder in Kellern zurückgezogen...

Die kämpfende Proletariat, das in der Tagelagen und in Berlin mit bewaffneter Hand...

Das Mißlingen des Generalstreiks in der Rheinprovinz...

zum vielmehr-mehrseitigen Industriegebiet hatte sich die rote Front in Deutschland gebildet...

In Halle hatten sich die Reichswehrbatalione wieder in Kellern zurückgezogen...

Die kämpfende Proletariat, das in der Tagelagen und in Berlin mit bewaffneter Hand...

Das Mißlingen des Generalstreiks in der Rheinprovinz...

zum vielmehr-mehrseitigen Industriegebiet hatte sich die rote Front in Deutschland gebildet...

In Halle hatten sich die Reichswehrbatalione wieder in Kellern zurückgezogen...

Die kämpfende Proletariat, das in der Tagelagen und in Berlin mit bewaffneter Hand...

Das Mißlingen des Generalstreiks in der Rheinprovinz...

zum vielmehr-mehrseitigen Industriegebiet hatte sich die rote Front in Deutschland gebildet...

In Halle hatten sich die Reichswehrbatalione wieder in Kellern zurückgezogen...

Die kämpfende Proletariat, das in der Tagelagen und in Berlin mit bewaffneter Hand...

Das Mißlingen des Generalstreiks in der Rheinprovinz...

zum vielmehr-mehrseitigen Industriegebiet hatte sich die rote Front in Deutschland gebildet...

In Halle hatten sich die Reichswehrbatalione wieder in Kellern zurückgezogen...

Die kämpfende Proletariat, das in der Tagelagen und in Berlin mit bewaffneter Hand...

Das Mißlingen des Generalstreiks in der Rheinprovinz...

zum vielmehr-mehrseitigen Industriegebiet hatte sich die rote Front in Deutschland gebildet...

In Halle hatten sich die Reichswehrbatalione wieder in Kellern zurückgezogen...

Die kämpfende Proletariat, das in der Tagelagen und in Berlin mit bewaffneter Hand...

Das Mißlingen des Generalstreiks in der Rheinprovinz...

zum vielmehr-mehrseitigen Industriegebiet hatte sich die rote Front in Deutschland gebildet...

In Halle hatten sich die Reichswehrbatalione wieder in Kellern zurückgezogen...

Die kämpfende Proletariat, das in der Tagelagen und in Berlin mit bewaffneter Hand...

Nieder... Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage...

Rev... Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage...

Der... Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage...

Der... Die Frage, die tatsächlich steht, ist eine politische Frage...

Polen in der vordersten Front des antibolschewistischen Kreuzzuges

„Pravda“ schreibt zur verfallenen Antifolwetze in der bürgerliche Polen, das fließende Land der nationalen Unterdrückung, das Land der blutigen ukrainischen und jüdischen Pogrome, das Land, wo die katholische Kirche mit Hilfe des Staatsapparats die schändlichsten Verbrechen gegen ihre Gegner begeht — dieses Land steht an der Spitze des Kreuzzuges gegen die Sowjetunion, unter dem Banner der „Religionsfreiheit“.

Unter der Fahne der Verteidigung des von den Bolschewiken zerstörten Gottes schließen sich zuhause der offizielle polnische Staat und die Polen an dem Kreuzzug der Sozialisten an. Die von allen Parteien unterzeichnete Interpellation an den Senat über „Verfolgungen der Religion in Rußland“ ist in dieser Beziehung äußerst bezeichnend. Sie ist ein Ausdruck der antipolitischen Kräfte Polens, von der „Antipolitik“ „Pravda“ zur direkten Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion unter Benutzung offizieller Instanzen des polnischen Staates zu diesem Zwecke übergebehen.

Der Klart hebt die provokatorischen Erfindungen der polnischen Presse über die innere Lage des Sowjetlandes, die Klagen über die Massenflucht der Bauern und über den Hungertod hervor und weist auf die Festsitzung des polnischen Antisemitismus an jeder Bearbeitung der öffentlichen Meinung auf die Zeitung der Pressekampagne von Organen des Antisemitismus wie „Polista Brojna“ und „Gazeta Polska“ hin.

Die „Pravda“ warnt die Antipolitoren der Antifolwetze auf mit dem Feuer eines Anschläges auf die Sowjetunion zu spielen beginnen und damit die ohnehin gespannte internationale Situation noch mehr komplizieren.

Die „Pravda“ betont, daß selbst ein der Sowjetunion nicht genehmer polnischer Politiker, wie Jan Dombski, sich äußern mußte, daß die Aufhebung der öffentlichen Meinung gegen die Sowjetunion und die Antipolitik Polens den Eindruck eines Kreuzzuges erwecken als gegen eine bestimmte Sache. Angehörige zahlreicher polnischer und ukrainischer Konterrevolutionärer Emigranten in Polen ist die antipolitische Bewegung Russen von großen politischen Komplikationen wert. Die „Pravda“ bemerkt darauf, daß der Schluß daraus vor drei Jahren in einer ähnlichen Situation gezogen wurde.

Sowjetunion prangert Ullgenmeldungen an

Wien, 12. März. Die Mitteilung der „United Press“ aus Moskau, die von einer Reihe bürgerlicher Zeitungen aufgeführt sind, die von Superintendanten der evangelischen Kirche, Diabellus, veröffentlicht wurde, wozu in einer Moskauer Kirche feindliche Erklärungen der Gläubigen gegen den Metropoliten Sergius veröffentlicht wurden, hat in der Sowjetunion große Aufregung hervorgerufen. Die Gläubigen der orthodoxen Kirche in der Sowjetunion hatten, während der Zeit geflohen. In seiner Moskauer Kirche haben irgendwelche feindlichen Äußerungen stattgefunden. Am Gegenstand: die entsetzliche Mißhandlung des Metropoliten Sergius an den römischen Papst, seine Entlassungen der höchsten Würdigen der römisch-katholischen Kirche gegenüber orthodoxen Kirche haben die größte Verwirrung der Gläubigen hervorgerufen.

Durch die Verbreitung solcher Ullgenmeldungen verfallen die Anhänger der Befehlspläne gegen die Sowjetunion das Denken gegenüber den Erklärungen des Metropoliten Sergius.

gus und der Mitglieder der Synode über die ausgesprochenen politischen Zwecke der Urheber des Feldzuges gegen die Sowjetunion zu untergraben.

Phantasien des Gelalben!

Wir möchten vorausschicken: Die nachfolgende Meldung ist kein Abrud aus einem Wehblatt, sondern das authentische Produkt der Augenberg-Agentur, das den Lesern der bürgerlichen Presse als „reine und unverfälschte Wahrheit, so wahr uns Gott helfe“, vorgelegt wird.

Paris, 12. März. Der Reverend Hom und Wall, Abgeordneter der Universität Georgetown, ist von einer Rundreise durch Rußland zurückgekehrt und hat, einer französischen Agentenmeldung zufolge, ein fürchterliches Bild von den Religionsverfolgungen in Sowjetrußland entworfen. Nach seinen Aussagen wurde der Erzbischof von Perm bei lebendigem Geiste verbrannt, nachdem man ihn den für die religiösen Forderungen ausgelegt hatte. Der Bischof von Perm wurde in eine Grube mit ungeflügeltem Kalb geworfen und kam lebendig am. Der Bischof von Jarosl wurde zwei lange Zeit mit den gemeinsten Verbrechen eingesperrt und dann dem Scharfrichter übergeben, der ihn Kalb und Ochsen abschneidete und dann durch Ballonstöße tötete. Der Erzbischof von Wotonesch wurde vor der Kugel seiner Kirche aufgehängt. Wein in dieser Dörfer wurde über 100 Gefährliche gestört. Ein Geistlicher wurde bei grimmiger Hitze seines Kleides beraubt und dann so lange mit Wasser begossen, bis er im wahren Sinne des Wortes zu einer Eishaut gefroren war.“

Zu allen Zeiten Helfershelfer der Reaktion

In Leningrad wurde im Archiv der ehemaligen zaristischen Synode ein Telegramm des Erzbischof von Gensersburg aufgefunden, das im Herbst des Jahres 1906 zu Beginn der ersten russischen Revolution eingegangen ist. In diesem Telegramm spricht der Erzbischof von Gensersburg der orthodoxen Kirche angehörig ihrer schwierigen Lage in der „unruhigen Zeit“ seine Teilnahme aus und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die „Mitte“ baldigst ein Ende nehmen werden.

Wie aus diesem Dokument ersichtlich ist, haben die Urheber der neuerlichen sowjetfeindlichen Kampagnen, die ihre Aktion auf angebliche Religionsverfolgungen in der Sowjetunion aufzufüllen wollen, leinzeit der orthodoxen Kirche, die im Jahre 1906 die Pogrome begangen und die Schwarze Hundeschwärze anführte, ihre Teilnahme bekennt.

Massenentlassung revolutionärer Arbeiter in Amerika

Schwarze Listen der Polizei für die Unternehmer — Jeder politisch „Verdächtige“ fliegt

Newport, 11. März. Die amerikanische Bourgeoisie leidet einen unangenehmen Feldzug gegen die Kommunisten und revolutionäre Arbeiter ein.

Der Polizeichef von Newport, W. H. Allen, leitet den zwölf größten Betrieben in Newport eine geheime Liste mit den Namen von über 300 Arbeitern aus, die revolutionäre Tätigkeit „verdächtig“ sind. Die Unternehmer legten die sofortige Entlassung dieser Arbeiter zu.

Die Newporter Handelskammer, die die Zahl der kommunistischen Agitatoren auf 30 000 bis 50 000 schätzt, hat einen besonderen Ausschuss gebildet, der im Zusammenhänge mit den politischen Ausschüssen in Verbindung mit den Agitatoren das Ziel verfolgt, Arbeiter und Angestellte, die eine „extreme“ Gesinnung bezeugen, zu entlassen bzw. nicht mehr zu beschäftigen.

„extreme“ Gesinnung bezeugen, zu entlassen bzw. nicht mehr zu beschäftigen.

Ferner legt eine großartige Massenentlassungskampagne gegen die zahlreichen in Amerika lebenden ausländischen Arbeiter ein. Der Newporter Polizeichef W. H. Allen erklärte, er habe sich mit dem Arbeitsminister in Verbindung gesetzt, um die Deportierung von dieser „unerwünschten Elemente“ in die Wege zu leiten. Mehrere ausländische Kommunisten sind bereits ausgewiesen worden.

Auch die amerikanische Bourgeoisie will um die Erhaltung ihrer Interessen zu tun. Die Zahl der in kürzester Zeit entlassenen Arbeiter wird sich vermehren in kürzester Zeit vervielfachen.

Griechische Bauern liefern der Polizei heiße Gesichte

Athen, 11. März. Wie die Zeitungen „Prota“ und „Kathimerini“ melden, demonstrieren am 6. März über hundert Bauern des Grenzortes Metamorphosis anlässlich des Internationalen Kampftages gegen die Erwerbslosigkeit unter kommunistischen Parolen. Die durch Truppen verstärkte Gendarmerie eröffnete das Feuer auf die Demonstranten, worauf die Bauern mit Steinen und Stöcken zum Gegenangriff übergingen und dabei drei Offiziere verwundeten, von denen einer eine schwere Kopfverwundung davontrug. Erst beim dritten Angriff war es den vereinigten Anführern der Gendarmerie und des Militärs möglich, die Demonstration auseinanderzutreiben. 10 Demonstranten wurden verhaftet.

„Erholungsheime des fünften Tages“

Leipzig, 10. März. Die Belegschaft des Werkes „Elektroa 111“ hat neuerdings angefragt, besondere Erholungsheime zu schaffen, in denen jeder Arbeiter nach je vier Arbeitstagen seinen Ruhetag in gesunden und angenehmen Verhältnissen verbringen könnte. Als erstes „Erholungsheim des fünften Tages“ wurde bereits in „Deutsches Feld“ (Rindenberg), normale Jarostsele (Zarenberg), ein Gebäude der besten Privatparson in der früher vornehmlich reiche Bourgeoisie zu wohnen pflegten, eröffnet. Im Frühjahr werden noch sechs weitere Erholungsheime eröffnet werden.



WATERLANDSIEGE GEGESSELLEN

Copyright der Volks-Bewegung, Wien-Wien

Die der Bierhalle am Haken zum Beispiel hat sie mir gegeben, als ob sie zu mir gehörte, als müßte ich mich aufpassen! Und als das Getränge der Hölle und Soldaten anging, wurde, hat sie sie mir gegeben. Dann bin ich wie ein Stummer neben ihr betagelant. Ihre Wohnung und habe mich verabschiedet. In der Kneipe, lassen Sie sich doch einmal wieder sehen.

Herr Kneipe! Dieser Name ist bestimmt zu sein, erlunden, mich zu verböhnen. Ein Bild hat sie mit mir gegeben — auf meine Bitte —, sie wollte nicht gehen. Ich spielte mit dem Gedanken, es hier in meiner Stube aufzustellen.

Du bist ja nicht mehr mein eigener Herr. Das an jenem Nachmittag, als entliehen wurde, wo ich mich aufstellte, fing es an. Sie ludte über jede Bemerkung von mir ein schändliches Lachen. Manchmal fragte sie mich, nur, um mit mir lachen zu können. Dann folgten, ich bin bei ihrem Eltern wohnte, eine Reihe Aufmerksamkeiten, nur zwei Tage später im Kino haben.

Sie ist dumm, wurde, spielte ich ihre Hand über der meinen. Sie hat ihren Kopf auf meine Schulter. Ich war etwas über die Routine, mit der die heutzutage Eile mit dem Weg, wie sie nicht ab, sondern nahm die Augen auf mich, wie wir gingen, nahm sie wie ich lebte. Sie ist nicht im Zimmer ihrer Schwester, das durch die Wand von dem meinen getrennt ist und gab mir

auf dem Korridor noch einen Kuß. Als ich im Bett lag, kam sie in den Raum und legte sich zu mir.

„Ich möchte einwandten, daß doch Maria etwas hören könne.“ Sie lag: „Was den Mund tau, Jung!“ Dann spielte ich ihren Mund auf dem meinen, spielte ihren jungen heißen Körper und dachte gar nichts mehr.

Sie wird auch heute nacht bei mir schlafen, mich immer wieder fragen, ob ich sie nicht betrachten will, damit sie von der Nacht befreit wird, wieder in die Hände der Junggesellen zu gehen.

Wie sie dort hinam? „Das eigentlich gar keine Schuld. Mit fünfzehn Jahren ging ich mit meiner Schwester über an den Haken, um Körner aufzuleben, die beim Verladen am Speicher unter den Wagen fielen. Ein Mann gab mir dann über eine Mühe voll, auch Fohlen oder Schokolade. Dann bestellte er mich einmal abends hin. Ich ging mit ihm in den Speicher auf den Foden. Er gab mir Körner und Brot und fragte mich nach meiner Schwester, meinen Eltern, was mich plügend auf seinen Schatz und sagte mich. Ich wollte schlafen, aber er hielt mit dem Mund zu.“

„Was sollte ich machen?“ ergrübelte sie weiter. „Dann gab er mir einen Beutel voll Körner und verbot mir, meinen Eltern etwas davon zu verraten, sonst käme ich in die Erziehungsanstalt. Meine Mutter freute sich über die Körner. Ich holte neue, bis ich beobachtet wurde. Dann wurde ich unterführt und kam in die Erziehungsanstalt.“

Dort bin ich fast irrsinnig geworden. Wenn ich wieder dort sein sollte, dann bringe ich lieber in die Ehe. Du mußt mich also wieder heiraten“, fuhr sie dann fast weinend fort, „ich will nichts von dir haben, nur meine Freiheit. Wenn du mich nicht als Frau willst, dann geh wieder gehen.“

Als ich überlegte, — ich durfte ihr ja nicht einmal sagen, daß ich nicht Kneipehölle heiße — brauchte sie auf: „Du bist auch nicht ehlich zu mir, dann!“

Wieviel ich mir ein gegebenes Teil zu einem Scherz begeben. Wieviel ich gerade er ein Bedürfnis, den Stumpf der Unfreiheit zurückzuführen. Ich erzählte sie an jenem Abend, warum ich bei ihnen wohnte. Sie dahin wußten es nur die Eltern; wieviel ich die Schwester?

Das die Schwester mir so oft begegnet, im Hof, an der Ecke von Gang und Straße; daß sie oft auf ihr Zimmer kommt,

wenn sie glaubt, daß ich in meinem Zimmer bin — und sich bemerkbar macht, ist mir längst aufgefallen. Auch daß sie jetzt wieder die Treppe hochkommt, wandert mich nicht.

„Ich nicht hier.“ Martha klopf an, öffnet die Tür. „Warum sitzen Sie im Dunkeln, Herr Kneipehölle, soll ich Licht machen?“ „Danke! Ich werde gleich wieder gehen.“

Sie bleibt an der Tür stehen. „Sie sind immer so gedrückt, gefüllt es Ihnen nicht bei uns?“ Sie raucht. Ihre blaue Hand hebt sich von ihrem schwarzen Kleid gelenteilt ab. Sie scheint abfällige schwarze Kleider zu wählen. Sie ist aber mittelmäßig schlank, fünfundsiebzig Jahre alt, eine Durchschnittshöhe der Kneipehölle.

„Entschuldigen Sie“, sagt sie dann, als ich mit der Antwort ärgerte, „ich wollte nicht aufdringlich sein; ich höre wohl!“ „Oh, Sie hören mich nicht.“

Sie bleibt einen Moment ungeschlüssig stehen und fährt dann unermittelt fort: „Ich habe das Gefühl, daß Sie mich meiden, weil ich — sie flucht — — na, Sie wissen ja.“

„Ich denke gar nicht daran; ich habe meine eigenen Sorgen.“ „Haben Sie keine Eltern mehr, keine Geschwister?“ „Kein.“

„Wissen Sie auch bald fort?“ „Ich habe schon vorher das „Himmelfahrtsonnerwetter“ bezett, beherrschte mich aber. „Wiederhand nicht, später vielleicht.“ „Ist das nicht irrsinnlich mit diesem Krieg?“

„Ja, es ist irrsinnlich.“ — Ich bin nahe daran, zu erzählen, was noch irrsinnlicher ist. —

„Da, mich wieder!“ Sie schüttelt sich und sucht nach Streichhölzchen. „Ich werde mir eine Tasse Kaffee machen. Wenn Sie wollen, können Sie eine Tasse mitbringen. Eine wird wohl nichts dagegen haben, strecken man mit ihrer Eitelkeit rechnen muß.“

Sie macht Licht. Die Türe läßt sie offen. Als sie den Spiritusbrenner anzündet, wirft sie noch einen Blick in den hohen atombomben Spiegel. Als sie nach dem Grund der Eitelkeit ihrer Schwester fragt, fährt sie fort: „Sie ist ein famolisches Weibchen. Ich bin zwar ihre Schwester, aber wir verstehen uns nicht gut. Sie ist so unüberdenkbar. Aber ich will nicht weiter sagen, das könnte falsch verstanden werden. Wieviel ich werden Sie ganz gut mit ihr fertig.“ Sie lacht kaum merkbar, etwas geizig, als wolle sie nur ihre Goldplomben zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

Rund um den Erdball

Sozialfaschist stecht Arbeitsamt in Brand

Urkundenfälschung und Unterschlagung sollte durch Feuer verfaßt werden
Schuftige Betrügereien an Erwerbslosen

Großes Aufsehen hat in Gladbeck die Verhaftung des sozialfaschistischen Stadtverordneten und Arbeitsamtshilfsboten Vrell herbeigeführt, der beschuldigt wird, Anfang März verfaßt zu haben, das Arbeitsamt Gladbeck durch Feuer einzujäschern, um dadurch seine Unterschlagungen und Urkundenfälschungen sowie seine gemeinen Betrügereien an Erwerbslosen zu vertuschen.

Die sozialfaschistische Presse, die die Schurkerei ihres Kumpanen am liebsten ganz verheimlichen möchte, bringt die Meldung von seiner Verhaftung an ganz verstaubter Stelle und ohne dabei den Namen des Verbrechers zu nennen. Vrell selbst bestreitet nach wie vor, sämtliche ihm zur Last gelegten Verfehlungen, doch ist das Remontematerial bereits zu lässigen Zusammengetragen, daß dem Büchlein das freche Lügen nichts mehr nützen wird.

Nach ergänzenden Mitteilungen befindet sich seit einiger Zeit gegen den Stadtverordneten Vrell der Verdacht,

daß er auf den Listen der Arbeitslosen, die er nach auswärts zu vermitteln hatte, Namen aufhieselt, die überhaupt nicht existieren.

Er hatte an die vermittelten Personen Pflanzgelder zu zahlen und seiner Kasse eine Quittung über die verausgabten Beträge von den Empfängern vorzulegen. In letzter Zeit verweigerte sich jedoch die Beilage dieser Quittungen oft wochenlang, so daß Vrell immer wieder dazu aufgefordert werden mußte. Ein Aktenstück, notaus zu versehen war, ob die von Vrell angegebenen vermittelten Personen auch wirklich existieren, verbannte zuerst auf eine ganz eigenartige Weise. Die Reinmachefrau bemerkte eines Morgens, daß der

Fußboden an einer Stelle vollständig durchgebrannt war. Aktenstücke lagen auf dem Verbrannten von Papier schmelzen. Es war auch Benzingeruch wahrnehmbar, und das Aktenstück war seit dem Tage verschwunden.

Kein anderer als Vrell konnte an der Beseitigung der ihm belastenden Unterlagen Interesse haben. Die Unterlegung gegen Vrell begann, und am 4. März sollte der Polizei das schriftliche Material übergeben werden. Da brach in den frühen Morgenstunden im Arbeitsamt ein Brand aus, der bei der Niederlegung des Gebäudes zweifellos das letzte Material gegen Vrell vernichtet haben würde. Retroloquente Fußböden und Strohmoebel liegen die Abfälle des Brandstifters deutlich erkennen.

Sozialfaschist Vrell leugnete sowohl die Beuntrentungen als auch die Brandstiftungen. Doch ist inzwischen festzustellen, daß er sich in der Brandnacht

auf einem Karrenraum des Reichsbüroars befand und dort gegen 2 Uhr nachts von einem andern Kollegen des Arbeitsamtes den Schlüssel zum Hauptbüro verlangte.

Inzwischen haben Zeugen, die von ihm als noch auswärts vermittelt aufgehört waren, ausgesetzt, daß sie keine Verzeigungsgelder von Vrell erhalten haben. Sie bezeichnen die ihnen vorgelegten Quittungen als gefälscht. Wie hoch die verurteilte Summe ist, steht noch nicht fest, da die durch das Landesarbeitsamt in Dortmund eingeleitete Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

Im Auto verbrannt



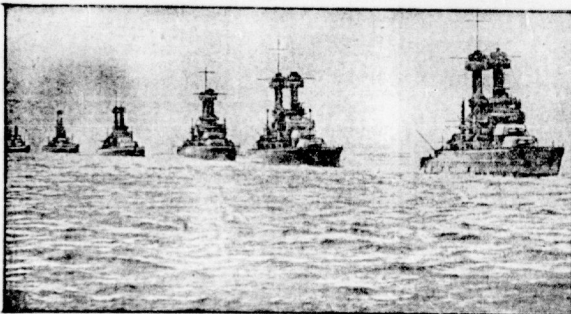
Bei Griesheim in der Nähe von Frankfurt am Main ereignete sich ein schweres Autounfall, bei dem beide Insassen, Vater und Sohn, bis zur Unkenntlichkeit verbrannten. Unser Bild zeigt die Trümmerstätte unmittelbar nach dem Unfall. An der mit dem Kreuz bezeichneten Stelle sind die beiden verkohlten Leichen erkennbar.

Bluffat an der Ehefrau

Erdröckelt und die Leiche zerlegt

Nach Pariser Meldungen ist am Dienstag in St. Wood ein entsetzliches Verbrechen, das bereits einen Monat lang verheimlicht, aufgedeckt worden. In St. Wood wohnte seit mehreren Jahren die deutsche Arbeiterfamilie Schent, bestehend aus Mann, Frau und einem zehnjährigen Sohn. Als Frau Schent vor Monatsfrist plötzlich aus St. Wood verschwand, erfuhr der Mann, sie sei nach ihrer Heimat in Deutschland gefahren. Nur zwei Wochen später kehrte Schent ebenfalls ab, angeblich, um ihre Frau in Deutschland aufzusuchen. Derweilen gab er seinen Sohn bei Verwandten in Pflege. Als die Eltern jedoch nicht zurückkehrten, bat das Kind, einmal in die elterliche Wohnung geführt zu werden. Die Verwandten entsprachen dem Wunsch und führten den Jungen in die Wohnung. Dort schlug ihnen ein entsetzliches Szenario entgegen. Die sofort alarmierte Polizei fand entsetzliche Mutipuren, und nach einigem Suchen fand man in der Schlafzimmer die Leiche der Frau Schent völlig verwest und gräßlich zerstückelt auf! Man vermutet, daß Schent keine Frau bei einem Streit erdröckelt und die Leiche dann mit einem Säge zerstückelt hat. Die Polizei glaubt, daß Schent sich zur Zeit in Deutschland aufhält.

Die „eisernen Hunde“ der USA. an Chinas Küste



Unser Bild zeigt amerikanische Riesenschiffbrücke beim Manövrieren dicht an der Küste Chinas. Der Dollar-imperialismus glaubt, durch eine Flotten demonstration seine Machtstellung in diesem heimsuchungsreichen Lande befestigen zu können.

Das Millionenheer der chinesischen Arbeiter und armen Bauern wird, dessen sind wir sicher, eines Tages einen dicken Strich durch diese Rechnung ziehen.

Vom Auto zu Tode geschleift

Zusammenstoß zwischen Auto und Karre — Vom Nummernschild den Unterleib aufgeschnitten

Das Duisburger Schiffersgericht verurteilte den Offizierskandidaten Berger zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, da er aus Fahrlässigkeit am 11. Oktober vorigen Jahres mit seinem Lieferwagen in der Dunkelheit eine vor ihm herfahrende Ziehkarre anrannte, wobei der Führer der Karre auf gräßliche Weise ums Leben kam.

Dieses Unglück, das lehrzeitig mit seinen grauenhaften Verletzungszuständen großes Aufsehen erregte, geschah auf vollkommen unerklärliche Weise. Selbst dem Duisburger Schiffersgericht war es nicht möglich, zu ermitteln, wie das Unglück eigentlich entstanden war. Das Gericht mußte es daher dahingestellt sein lassen, ob die Bremsung an dem Wagen des Angefallten den schließlichen Verdriss entsprach oder nicht.

Die als Zeugen verurteilten Ballanten hatten dagegen aus, daß der Lieferwagen des Eingefallenen mit voller Wucht auf die Ziehkarre eintraf.

Durch den Stoß in den Rücken lag der Führer des Ziehkarres auf die, und das Auto fuhr die Karre vollständig in Trümmer.

Dann lautete der Wagen gegen den Bordsteig und fuhr eine Straßenlaterne um. Ballanten hatten die Straße ab und fanden auch den schwerverletzten Führer der Karre.

Den das Auto eine ganze Strecke mitgeschleift hatte, und dem dabei der Unterleib aufgeschnitten von dem stehenden Nummernschild buhhalbig aufgeschnitten war. Der Verletzte starb bald darauf.

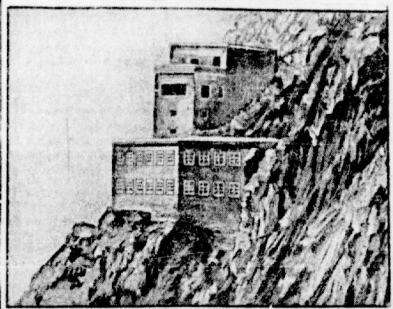
Durch die Zeugenauslagen kam das Gericht zu dem Befehl, daß Berger fahrlässig gehandelt habe und zu bestrafen sei, und verurteilte ihn zu der bereits erwähnten Strafe von drei Monaten Gefängnis.

Der Tod im Tunnel

Einen furchtbaren Tod fanden drei Spanierinnen an der französisch-spanischen Grenze. Die drei Frauen hatten in der Nacht Fernpigan Einkäufe gemacht und wollten nun nach ihrem Heimatort Port Bou zurückfahren. Um den fahrlässigen Begleitschiffen, wählten sie den Eisenbahntunnel von Salsitres. In ihrer Begleitung befand sich auch der zehnjährige Sohn einer der Frauen. Kaum hatten sie einige Schritte in dem dunklen Tunnel getan, als sie plötzlich bemerkten, daß aus ent-

gegengesetzter Richtung ein Zug heranbraute. Sie glaubten aber, daß es sich um einen spanischen Güterzug handelte und wollten sich daher auf dem Wegeläufen in Sicherheit bringen. Erst im allerletzten Augenblick bemerkten sie ihren verhängnisvollen Irrtum, doch war keine Zeit mehr vorhanden, um noch einmal auf die andere Seite des Tunnels zu gelangen. Der Zug quetschte alle drei Frauen zwischen Tunnelwand und den Eisenbahnwagen ein und verurteilte sie grausam. Der Knabe kam mit dem bloßen Schreden davon.

Neue Wetterwarte auf dem Jungfrau-Joch



Unser Bild zeigt das neue hochalpine Forschungsanstalt auf dem Jungfrau-Joch in den Schweizer Alpen, 3750 Meter über dem Meeresspiegel gelegen. Es ist die einzige wirklich hochalpine Forschungsstation der Welt, da die Wetterwarte auf dem Montblanc nur unter großen Schwierigkeiten zu erreichen ist. Die Wetterwarte auf dem Jungfrau-Joch, die auf steilen Felsen erbaut wurde, ist von außen her nicht erreichbar, sondern nur durch einen unterirdischen Gang, der von dem Tunnel der Jungfraubahn abweicht und etwa 300 Meter lang ist.

Voltraub in Oberhessen

Im Kreise Kreuzburg wurde am Dienstag Abend ein Hund überfallen auf ein ähnliches Kreuzburg und Kriemhild verheerendes Volkstanz ausgeführt. Durch einen quer über die Straße gelegten Baumstamm mußte das Auto plötzlich auf offener Landstraße halten. Ummittebar wurde sprangen zwei mächtige Männer aus dem Auto herab und schlugen den Fahrer, der sich allein in dem Auto befand, mit vorgehaltenem Revolver auf dem Verlassen des Wagens und der Herausgabe der Schlüssel. Nun mußte der Voltraube suchen, wie die beiden Motoristen das Auto nach Werdlingen durchführten. Hierbei lösten sich ein Wagen mit etwa 2000 Mark in die Hände. Bisher fehlt jede Spur von den Tätern.

Antiques Liebesdrama auf der Polizeiwache

Auf einer Duisburger Polizeiwache spielte sich in der letzten Nacht ein blutiges Liebesdrama ab. Eine Polizeistreife hatte ein Mädchen zur Wache geleitet, das auf einem wohnungslosen Schloffer, beschuldigte das Mädchen, daß sie ihn mit einer Geschlechtskrankheit infiziert habe. Während der Vernehmung der beiden auf der Polizeiwache stürzte sich plötzlich der Mann, ohne ihm jemand daran hindern konnte, auf das Mädchen und schlug sie mit einem scharfen Messer den Leib auf. Während des Mädchens in Internenambulanz Zustand ins Krankenhaus eingeliefert wurde, erklärte man den Täter für verhaftet.

Flugzeugbrand in 1000 Meter Höhe

In der Nähe der spanisch-französischen Grenze geriet gestern morgen ein französisches Verkehrsflugzeug in 1000 Meter Höhe in Brand. Es gelang dem Piloten, rechtzeitig auf dem Wasser niederzuliegen. Während der Bergung konnten von Booten gerettet werden, während der Leiche entran.

Großfeuer zerstört schwedische Zellstofffabrik

Die Zellstofffabrik Holmens Bruk bei Norrköping wurde am Mittwoch früh von einem Großfeuer zerstört. Eine Anzahl sehr wertvoller Papiermaschinen wurde dabei zerstört.

Scheinnissholler Frauenmord

Die 30 Jahre alte Prostituierte Schmidt aus Augsburg wurde von der Polizei in ihrem Zimmer ermordet aufgefunden. Der unbekannte Täter hatte ihr mit einem Messer einen tödlichen Stich in die Brust beibringt.

Neuer Bombenanschlag in Jugoslawien. In Strumica wurden 15 Gänge eines Kaffeehauses durch Explosion einer Bombe schwer zerstört. Die Bombenwerfer hatten zuerst einen vor dem Café stehenden Polizisten erschossen.

Ans den Betrieben

Nieder mit den kleinen Zöggeleis

Der sozialistische Arbeiterbetrieb bei Zeitz in Thüringen. Der Bericht Paul Naumann aus Asberg ist ein wichtiger Beitrag zur Arbeiterbewegung. Er zeigt die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Arbeiter mit den Betriebsräten. Die kleinen Zöggeleis sind ein Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterbewegung. Sie müssen beseitigt werden, damit die Arbeiter ihre Interessen durchsetzen können.

Die Dorpmüller-Bürokratie in Nöten

Die Eisenbahnerbonzen suchen nach Erfolgen

Kollegen von der Dames-Bahn, erkennt diese traurigen Strategen, trifft ebenfalls Vorbereitungen für rote Betriebsratswahlen

Die Bonzen vom Einheitsverband der Eisenbahner sind ebenfalls schon im Trude jetzt während der Betriebsratswahlkampagne. Unter dem Datum des 27. Februar haben sie ein langes Kundensreiben herausgegeben, das im wesentlichen in zwei Teile zerfällt. Erstens sollen alle Betriebsräte und Ortsvereinigungen die Erfolge (?) melden, die durch sie auf folgenden Gebieten herausgeholt wurden:

1. Lohnnachzahlungen aller Art auf Grund des Tarifvertrags.
2. Arbeitszeit- und Dienstleistungsverbesserung im Betriebs- und Verkehrsdienst.
3. Verhütung von Entlassungen.
4. Verhinderung von Befragungen oder Niederschlagung von Schadenerschuldansprüchen der Verwaltung.
5. Steuerermäßigungen.
6. Verhandlungserfolge in der Sozialversicherung und Arbeitslosenversicherung.
7. Erfolge auf dem Gebiete des Wohnungs- und Verkehrswesens.
8. Sonstige Erfolge auf anderen sozialen Gebieten.

Die „Erfolgsermeldungen“ sollen bis spätestens 20. März bei uns eingelangt werden. Ortsgruppen, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht

berichten, bekommen keine Kandidaten auf der Vorschlagsliste zum Betriebsratswahltag!

Der zweite Teil des Kundensreibens lautet unter anderem:

Durch ein Rundschreiben der Kommunistischen Partei Deutschlands haben wir in Erfahrung gebracht, daß in diesem Jahr erneut alle Auftragsarbeiten gemacht werden sollen, um bei der nächsten im allgemeinen und im Besonderen in besonderen Berücksichtigung der kommunistischen Opposition aufzuheben zu bringen. Es ist notwendig, daß unsere Ortsvereinigungen schon jetzt die notwendigen Vorbereitungen für die nächsten Betriebsratswahlen treffen. Die Kollegen, die sich für diese Wahlen interessieren, sollten sich doch Kollegen finden, die das Zustandekommen der Oppositionslisten ermöglichen, selbst kandidieren oder als Unterstützer fungieren. So ist von ihnen sofort das Mitgliedsbuch anzugeben. Die Kollegen werden ohne besonderes Verfahren aus der Organisation ausgeschlossen, da sie sich durch ihr Verhalten einer schweren Organisationsverletzung schuldig machen. Ausnahmen können in keinem Falle gestattet werden und mit derartigen Umständen kommen ebenfalls nicht in Betracht, da die Betriebsratsinstanzen deutlich genug bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck bringen, daß Mitglieder des Einheitsverbandes nur auf unehren eigenen Kandidatenslisten kandidieren dürfen. Die Kollegen, die sich zu einer Propaganda für Kommunisten in der Organisation beteiligen, sind uns nicht gewillt und sämtlich solche Vorkommnisse zu gehen lassen. Es wäre uns erwünscht, wenn wir im Laufe der nächsten Zeit von unseren Ortsgruppen erfahren könnten, inwiefern sich die Kollegen auf die Aufstellung von kommunistischen Listen bereit machen. Auf jeden Fall darf sich keine Organisationsinstanz übersehen lassen, die sich nicht für die Vorbereitung der Wahlen interessiert, um eventuell solche Vorkommnisse im Keime zu ersticken.

Mit kollektivem Gruß!

Die Geschäftsleitung, gez. Müller.

Geh nicht das Fell über die Ohren ziehen

Das „Ma“ und „Gines“, nehm Stellung zur Betriebsratswahl!

Die gewalttätigen Angriffe gegen die Arbeiterparteien durch die „Ma“ und „Gines“ in der Betriebsratswahl sind ein Beweis für die Unfähigkeit der alten Gewerkschaften, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Arbeiterparteien müssen sich nicht durch die Angriffe der alten Gewerkschaften einschüchtern lassen. Sie müssen ihre eigene Organisation aufbauen und die Interessen der Arbeiter in der Betriebsratswahl durchsetzen.

Selbst im tiefsten Schacht



Sie wissen, daß man das Weiterbestehen der kommunistischen Presse unter allen Umständen sichern muß.

Deshalb geben sie für die Partei und helfen am Lohtag sammeln.

Eisenbahnerkollegen, das Rundschreiben ist klar genug. Die Bonzen brauchen den kommunistischen Erfolg, weil ihnen die Ziele des Einheitsverbandes drohen. Die Ziele der Opposition betreffen die Interessen der Arbeiter. Die Bonzen wollen die Interessen der Arbeiter nicht durchsetzen. Sie wollen die Interessen der Arbeiter durch die Ziele des Einheitsverbandes zerstören. Die Arbeiter müssen sich gegen die Ziele des Einheitsverbandes stellen und die Interessen der Arbeiter durchsetzen.

Einiges über die Gerhardsberger Bergarbeiter-versammlung

Die Gerhardsberger Bergarbeiter-versammlung war ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Arbeiterbewegung. Sie hat die Interessen der Bergarbeiter in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Bergarbeiter müssen ihre Interessen durchsetzen und die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen. Die Bergarbeiter müssen ihre Interessen durchsetzen und die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen.

Die Firma unter öffentliche Kontrolle

Das ist bei dem Merleburger Schulneben gefällig!

Die Firma unter öffentliche Kontrolle ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Arbeiterbewegung. Die Arbeiter müssen die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen. Die Arbeiter müssen die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen.

Revolutionäre Landarbeit tut not

„Schlaue“ Sparagrarier von Kößlitz

Die „Schlaue“ Sparagrarier von Kößlitz sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Arbeiterbewegung. Die Arbeiter müssen die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen. Die Arbeiter müssen die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen.

Bringt den Landarbeitern den „Klassenkampf“!

Die Landarbeitern den „Klassenkampf“ ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Arbeiterbewegung. Die Arbeiter müssen die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen. Die Arbeiter müssen die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen.

Die Gerhardsberger Bergarbeiter-versammlung war ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Arbeiterbewegung. Sie hat die Interessen der Bergarbeiter in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Bergarbeiter müssen ihre Interessen durchsetzen und die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen.

Revolutionäre Landarbeiter von Kößlitz

Die revolutionären Landarbeiter von Kößlitz sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Arbeiterbewegung. Die Arbeiter müssen die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen. Die Arbeiter müssen die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen.

Dreieck Schwarz-Weiß

Das Dreieck Schwarz-Weiß ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Arbeiterbewegung. Die Arbeiter müssen die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen. Die Arbeiter müssen die Interessen der Arbeiter in der Öffentlichkeit bekannt machen.

HAUS- und GARTENZEITUNG

Umschreitende Landwirtschaft in der Wolgadeutschen Sowjetrepublik

Umschreitende Umgestaltung der wolgadeutschen Landwirtschaft

Der Volkskommissar für die Landwirtschaft in der Sowjetrepublik, A. S. Welich, hat einen Plan für die durchgreifende Umgestaltung der gesamten wolgadeutschen Landwirtschaft entworfen, der eine wesentliche Erweiterung der landwirtschaftlichen Produktion und die Erreichung der Ernterückstände vorzieht. Nach dem Plan soll die wolgadeutsche Ernte in diesem Jahre um 30 Prozent gegenüber dem Jahre 1929 gesteigert werden. In dem Maße, wie die durchgreifende Umgestaltung der wolgadeutschen Landwirtschaft die Ernte der Getreidearten und die Erzeugung von Viehfleisch und Milch zu steigern vermag, wird die Produktion von Wolframs- und Zinkerz gefördert.

Umgestaltung der wolgadeutschen Frühjahrsauslastung

Die Umgestaltung der wolgadeutschen Frühjahrsauslastung ist ein wichtiger Bestandteil der Umgestaltung der gesamten Landwirtschaft. Die Umgestaltung der Frühjahrsauslastung ist ein wichtiger Bestandteil der Umgestaltung der gesamten Landwirtschaft. Die Umgestaltung der Frühjahrsauslastung ist ein wichtiger Bestandteil der Umgestaltung der gesamten Landwirtschaft.

Wolgadeutsche Traktoren

Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung.

Frühjahrskampagne in der Sowjetunion

Die Sowjetunion hat eine große Kampagne für die Ernteerhöhung in der Sowjetunion durchgeführt. Die Sowjetunion hat eine große Kampagne für die Ernteerhöhung in der Sowjetunion durchgeführt. Die Sowjetunion hat eine große Kampagne für die Ernteerhöhung in der Sowjetunion durchgeführt.

Wald- und Zobelzucht in Anhalt

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

Obstbau im rauhen Klima

Die Zucht von Obstbäumen im rauhen Klima ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Die Zucht von Obstbäumen im rauhen Klima ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Die Zucht von Obstbäumen im rauhen Klima ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft.

Wilhelminische Domänenpächter zahlen keine Steuern

Länderwirtschaft auf den Staatsdomänen

Vor einigen Wochen fand im Preussischen Landtag die Beratung des Domänenrechts statt. Die Domänenpächter, die an sich lächerliche Forderungen stellten und diese nicht erfüllt zu sehen verlangten von der Regierung, daß diese auf eine Befreiung der erwerblichen Domänenpächter von der Besteuerung der Staatsdomänen bestehen sollte. Ferner forderten sie auf ihrer Unterfertigung die Bereitstellung eines größeren Darlehensfonds.

Die nicht erwerblichen Pächter sollten steuerfrei und nach Möglichkeit ganz entlastet werden.

Die Rede des Reichsfinanzministers Zühlke war ein einziges Klagegebet über die Notlage der Landwirtschaft im allgemeinen und der Domänenpächter im besonderen. Er verlangte einen generellen Ausbau der Pächter für Domänenpächter.

Die Rede des Landwirtschaftsministers Dr. Steiger enthielt eine ungeschönte Länderwirtschaft auf den preussischen Staatsdomänen.

Von insgesamt 11,1 Millionen Gesamtanbauflächen sind nicht weniger als 6,5 Millionen im Ackerlande.

In Ostpreußen allein sind 250 Prozent des Anbauflächennetzes rückständig. Mit anderen Worten, die Hälfte der Staatsdomänen in Ostpreußen sind heute wüstelnd. Die Hälfte der Staatsdomänen in Ostpreußen sind heute wüstelnd.

haben samt und sonders seit 2 1/2 Jahren für die riesigen Domänenstücke nicht einen Pfennig Pacht gezahlt.

Während die Regierung von den Kleinbauern die Pächter rückständig erweist, sieht sie ruhig zu, wie die großen Domänenpächter systematisch die Pächterzahlungen sabotieren. Trotzdem ist der Landwirtschaftsminister bereit, in verärgertem Maße langfristige Stundungen den monatelangen Domänenpächtern zu gewähren, was einem Verzicht auf die Pächter gleichkommt. Wirkungslos ist das Verbot, die Pächterzahlungen zu sabotieren. Wirkungslos ist das Verbot, die Pächterzahlungen zu sabotieren.

Unter den Domänenpächtern sind die Kleinrentner die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Wald- und Zobelzucht in Anhalt

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

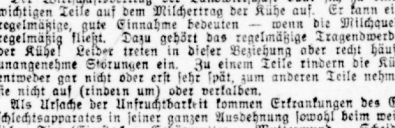
Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.

Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt. Die Zucht von Zobel und anderen Pelztieren ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft in Anhalt.



Traktoren gehen an die Landfront

Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung.

Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung.

Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung.

Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung.

Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung.

Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung.

Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung.

Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung. Die Traktoren sind für den landwirtschaftlichen Maschinenbau von großer Bedeutung.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Die Kleinrentner sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten. Sie sind die am meisten bedrückten.

Morgen

beginnen unsere

Serien-Tage!

Es ist kein Geheimnis, daß die Kaufkraft des Publikums durch die schlechte Wirtschaftslage nicht besonders stark ist. Doch

der Bedarf ist ein gewaltiger!

Um möglichst allen Teilen unseres großen Kundenkreises Gelegenheit zu geben,

wirklich billig zu kaufen

veranstalten wir das erste mal in unserem neuen Hause einen

Sonderverkauf zu den Einheitspreisen

25 45 95 145 195

2.45 2.95 3.45 3.95 usw.

Wir bieten als besonderen Vorteil dieser Serien-Tage die Möglichkeit, nicht nur Stapel- und Standardqualitäten zu Serienpreisen zu kaufen, sondern auch einen Teil

modischer Frühjahrs-Neuheiten

kann ein jeder zu Preisen erstehen, die das Einkaufen bei uns zur Freude machen.

JOSKE

Das Großstadtkaufhaus in Weißenfels.

Beachten Sie bitte unsere morgige 4 Seiten-Beilage

Beachten Sie bitte unsere morgige 4 Seiten-Beilage

Walhalla Stadt-Theater
Drunter und Drüber
Bu Bu
2 Vorstellungen

LICHTSPIELE
Capitol-Centralhalle
Evelyn-Molt-Film
Harry-Liedtke-Film

Das Beste und doch Billigste!
Patentmatten, echte
Stahldrahtmatten

Zuletzt noch ein Paar schöne Schuhe
zur Konfirmation
H. Wiebach, Kl. Ulrichstr. 111/2

Bücher
Schreibwaren
Volksbuchhandlung

Eine wohlgeschmeckte
Faktenpeise
einen billigen
Sonntagsbraten

Aus den Räucherereien:
Zette zarte Eibais, Pfefferling, Senf, Schellfisch, Süsslinge, Seesal, Finbren, Spotten, Geesalen

Sobels
billiges Angebot in
Zinkwaren
Zinkelmer, Volksbadwanne, Einhochapparat

Werbt für das
Mitteldeutsche Echo
Befanntmachung
Auf Grund der §§ 143, 151 der Reichsverfassung

Plage dich nicht!
Kaufe neu!
Fahrraddecken, Schutzbleche, Kompl. Vorder- und Hinterrad

Der Krieg
Kari Mölle
Halle (S.), Schmeerstr. 1

Nächste Fremdenvorstellung
Cavalleria rusticana
Pagliacci
Jg. Schmittbohnen
Gemüse-Allerlei
Kunsthonig
Marmelade
Cocostett
Zündhölzer
Schokolade
Goldene Sieben
Herren-Hüte
Friedrich Koch

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.